

Perspektiven

Magazin für Unternehmensnachfolge und Gründung Ausgabe Nr. 1



SCHWERPUNKT

Die Zukunft im Blick

PROGRAMM ZUR UNTERNEHMENSNACHFOLGE ERFOLGREICH GESTARTET

In den kommenden fünf Jahren steht in mehr als 2.800 Betrieben in Bremen und Bremerhaven eine Nachfolge an. Um den Generationswechsel zu unterstützen, hat der Senator für Wirtschaft und Häfen ein Programm zur Unternehmensnachfolge aufgelegt.

Nach Hochrechnung des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn (IfM) werden zwischen 2005 und 2009 im gesamten Bundesgebiet rund 30.000 Familienbetriebe aufgegeben, da die Nachfolge nicht geregelt ist. Besonders betroffen sind kleine Unternehmen mit einem Jahresumsatz von bis zu 250.000 Euro. Etwa elf Prozent der Betriebe verschwinden einfach von der Bildfläche, wenn die Chefin oder der Chef aus dem Unternehmen scheidet. Der bundesweite Trend macht auch vor Bremen nicht Halt. Im Rahmen eines regionalen Sonderprogramms soll das Potenzial an Unternehmensnachfolgen in Bremen und Bremerhaven weiter erschlossen werden. »Rund 500 Unternehmen müssen jedes Jahr in Bremen und Bremerhaven übergeben werden. Die damit verbundenen Arbeitsplätze, das wertvolle Know-how sowie den reichen Erfahrungsschatz der ausscheidenden

Firmenchefs wollen wir für künftige Generationen sichern«, beschreibt Wirtschaftssenator Jörg Kastendiek die Zielsetzung des Programms. Im Oktober 2006 wurde bereits eine Beratungsstelle zum Thema Unternehmensnachfolge eingerichtet. Im Projektbüro des RKW Bremen können sich potenzielle Übergeber/-innen und Gründungsinteressierte zu allen Fragen der Unternehmensnachfolge kostenlos informieren und beraten lassen. Der Aufklärungsbedarf ist hoch. »In vielen Fällen scheitert eine Nachfolge schlichtweg daran, dass zu spät über eine Übergabe nachgedacht wird«, erklärt Michael Stuckenberg, Ansprechpartner im Projektbüro. Mit rund 44 Prozent ist die Übernahme innerhalb der Familie die häufigste Nachfolgeform. Oftmals verfolgen die Tochter oder der Sohn jedoch eigene Karriereziele und haben kein Interesse daran, in die Fußstapfen ihrer Eltern zu treten. Darüber hinaus können ein Unfall oder eine plötzlich auftretende Erkrankung dazu führen, dass selbst ein wirtschaftlich gesundes Unternehmen für immer seine Türen schließt. »Wir raten Unternehmerinnen und Unternehmern deshalb zu einem »Notfallplan«, sagt Michael Stuckenberg. »der

erste und wichtigste Schritt ist, sich so früh wie möglich mit dem Thema Nachfolge auseinanderzusetzen.« In vielen Fällen bietet sich eine externe Übergaberegulierung an.

Für Gründer/-innen ist die Aussicht oftmals verlockend, ein bestehendes Unternehmen zu übernehmen. Neben einem festen Kundenstamm, komplett ausgestatteten Räumen und einem eingespielten Mitarbeiterteam profitieren sie von der Erfahrung und dem Wissen der oder des Übergebenden. Dennoch: Eine Unternehmensnachfolge ist ein komplexer Vorgang. Betriebliche, steuerliche und rechtliche Fragen stellen eine große Herausforderung für beide Seiten da. Nicht zuletzt erschweren emotionale Faktoren den Übergabeprozess »Hier sind wir als Beraterinnen und Berater gefordert, Übergebenden und Übernehmenden Hilfestellung zu geben und sie an geeignete Expertinnen und Experten zu vermitteln«, bringt Michael Stuckenberg die Leistung des Projektbüros auf den Punkt. /

Weitere Informationen sind unter www.rkw-bremen.de und begin24.de erhältlich.

Schwerpunkt: Programm zur Unternehmensnachfolge aufgelegt
Standpunkt: Steuervorteile erkennen und nutzen
Anlaufpunkt: Netzwerk unterstützt Generationswechsel

Offenheit zahlt sich aus

EIN ÜBERNEHMER UND EIN ÜBERGEBER BERICHTEN AUS DER PRAXIS

Martin Wencke hat schon als kleiner Junge davon geträumt, später einmal Inhaber des Familienunternehmens zu werden. Ulf Puvogel begann im Alter von 60 Jahren, seinen Mitarbeiter auf die Herausforderung Unternehmensnachfolge vorzubereiten.

»Unser Familienunternehmen war für mich immer mein persönlicher Spielplatz«, erinnert sich Martin Wencke an seine Kindheit zurück, »ich bin mit und quasi in der gemeinsamen Firma meines Vaters und Onkels aufgewachsen«. So entstand beim 36-jährigen der Wunsch, die im Jahre 1912 gegründeten »August Wencke Seifen- und Parfümerie-Fabrik« weiterzuführen. Als sein Onkel Claus Wencke den Rückzug aus dem Unternehmen ankündigte, rückte der Kindheits Traum in greifbare Nähe. Gemeinsam mit einem Unternehmensberater bereitete Martin Wencke die Nachfolge Schritt für Schritt vor. »Der Übergabeprozess war eine einzige Berg- und Talfahrt. Ob Finanzierung, Kaufvertrag oder Einarbeitungsphase: Es gibt so viele Dinge, die man falsch machen kann. Umso wichtiger ist es, sich in dieser schwierigen Zeit professionell beraten zu lassen. Wo ich selbst keine Alternative mehr sah, zeigte mein Unternehmensberater mir neue Wege auf«, erklärt Martin Wencke rückblickend. Was viele nicht wissen: Im Rahmen der Existenzgründungsberatung fördert das Land Bremen über das RKW Bremen die Kosten für eine externe Unterneh-

mensberatung mit bis zu 80 Prozent (siehe S. 4). Seit 2005 führt Martin Wencke gemeinsam mit seinem Vater das Familienunternehmen. In einigen Jahren wird er den Betrieb mit seinen 20 Beschäftigten ganz übernehmen. Angst vor der neuen Herausforderung hat der gebürtige Bremer nicht: »Sicher trage ich eine große Verantwortung. Aber ich bin gerne selbstständig. Etwas anderes habe ich nie gewollt.«

»Ich habe meine Chance gesehen und ergriffen.«

Während Martin Wencke gerade erst gestartet ist, hat Ulf Puvogel sich fast zeitgleich in den wohlverdienten Ruhestand begeben. Heute hat der 67-jährige endlich die Zeit, die ihm während der Selbstständigkeit so häufig fehlte: für seine Familie, für sein Hobby, die Bildhauerei und um zu reisen. Der Gedanke, seinen Gravierbetrieb »Puvogel & Brandt« in neue Hände zu geben, kam ihm das erste Mal im Alter von 60. »Mein langjähriger Mitarbeiter Rainer Fritz ließ öfter durchblicken, dass er sich für den Betrieb interessierte. Den bereite ich vor, habe ich mir damals gedacht«, erinnert sich Ulf Puvogel. »Ich führte ihn langsam an das Thema heran, übertrug ihm eigene Aufgaben und legte ihm schließlich sogar die Bücher offen«, so der Pensionär weiter, »vorher muss man

natürlich testen, wie ernst es dem Nachfolger mit dem Vorhaben ist. Wenn das Vertrauen erst einmal hergestellt ist, muss man offen sein und dem Nachfolger Einblicke in alle Unternehmensfragen gewähren.« Die Offenheit hat sich ausgezahlt – für Ulf Puvogel und seinen Nachfolger. Mit der Unterstützung eines Steuer- und Unternehmensberaters wickelten sie die Übergabe innerhalb eines Jahres ab. Wehmut spürt Ulf Puvogel heute nicht: »Ich hatte nie ein Problem damit loszulassen. Ich habe meine Chance gesehen und ergriffen. Wer weiß, wenn ich damals anders entschieden hätte, dann gäbe es den Gravierbetrieb womöglich heute nicht mehr.« /

	<p>MARTIN WENCKE</p> <p>Der Betriebswirt führt heute das Familienunternehmen – die »August Wencke OHG Industriechemie«.</p>
	<p>ULF PUVOGEL</p> <p>Der 67-Jährige hat seinen Gravierbetrieb »Puvogel & Brandt« an einen langjährigen Mitarbeiter übergeben.</p>

Der Nasenfaktor

WARUM DIE »CHEMIE« BEI DER NACHFOLGE STIMMEN MUSS

Interview mit Sabine Klenke, langjährige Direktorin einer Filialbank, seit 2001 selbstständig als Trainerin und Coach.

Welche Rolle spielt bei der Unternehmensnachfolge die »Chemie« zwischen Übergeber/-in und Übernehmer/-in?

Eine geglückte Unternehmensnachfolge braucht Vertrauen zwischen allen Beteiligten, d.h. die Bereitschaft zur Offenheit und Verschwiegenheit. Denn nicht jeder Übergabeprozess mündet in der Nachfolge. Wenn die »Chemie« stimmt, kann neben den offiziellen Zahlen auch über weitere Aspekte gesprochen werden. Damit gewinnen beide Beteiligten mehr Sicherheit für ihre Entscheidung.

Nach welchen Faktoren sollte man seine Nachfolgerin oder seinen Nachfolger auswählen?

Kontinuität und Innovation sollten gewährleistet sein. Ähnlichkeit in Typ und Anschauungen hilft, das Vertrauen des Vorgängers zu gewinnen. Zugleich ist ein Übernahmezeitpunkt der ideale Moment für Veränderungen und Anpassungen an den Markt. Wichtigste Faktoren sind neben Fachkompetenz, Mut und unternehmerischem Engagement, Kundenorientierung – und vor allem: eine einzigartige Persönlichkeit!

Vielen Unternehmer/-innen fällt es schwer »loszulassen«. Kann man sich auf den Übergabeprozess vorbereiten?

Unbedingt – sich selbst und das Unternehmen! Die oder der Übergabende braucht eine klare Vision vom

»Leben danach«: mit Zielen, Wünschen und Projekten. Nach Auswahl einer Nachfolgerin bzw. eines Nachfolgers müssen Kunden und Belegschaft informiert und die oder der »Neue« in das tägliche Geschäft eingebunden werden. Schließlich unterstützt ein Ritual für Abschied und Neuanfang den Veränderungsprozess.

Wie reagiert man, wenn Konflikte auftreten?

Zuhören, Offenheit, Kommunikation! Und ganz wichtig für alle Seiten: eigene Gefühle, Bedürfnisse und Erwartungen aussprechen! Oft ist es hilfreich, einen Coach unterstützend hinzuzuziehen. /

Infos unter: www.silcc.de



»Nutzen Sie die Beratung in den Projektbüros!«

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser, zuversichtlich in die Zukunft blicken – das wollen und können wir in Bremen und Bremerhaven. Die steigende Zahl an Existenzgründungen und ein gutes Wirtschaftswachstum sind nur einige Beispiele für die positive Entwicklung unseres Bundeslandes. Dennoch ist es wichtig, vorhandene Ressourcen nicht leichtfertig aufs Spiel zu setzen. Der reiche Erfahrungsschatz, das Wissen und die vielen qualifizierten Arbeitsplätze unserer Unternehmen sind entscheidende Potenziale des Wirtschaftsstandortes Bremen. Mit jedem Unternehmen, das aufgrund einer fehlenden Nachfolgeregelung schließen muss, gehen sie unwiderruflich verloren. Im Rahmen eines regionalen Sonderpro-

Die Nachfolge richtig steuern

STEUERVORTEILE ERKENNEN UND NUTZEN

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Hans-Christoph Seewald im Gespräch über steuerliche Gestaltungsmöglichkeiten bei der Unternehmensnachfolge

Herr Seewald, welche Fehler werden bei der Unternehmensnachfolge aus steuerlicher Sicht am häufigsten begangen?

Fehler entstehen, weil die Beteiligten durch Neuregelungen, wie z. B. der Erbschaftssteuerreform, verunsichert sind und wichtige Entscheidungen aufschieben. Darüber hinaus werden vorhandene Freibeträge oftmals nicht voll ausgeschöpft. Da hilft nur, sich im Vorfeld beraten zu lassen.

Vererben, Schenken oder Verkaufen: Welche Übertragungsform ist innerhalb der Familie die günstigste?

Es kommt immer auf den individuellen Fall an. Generell ist die Schenkung oder vorweggenommene Erbfolge eine gute Wahl, da besondere Freibeträge für den Übergang des Betriebsvermögens geltend gemacht werden können. Eine sinnvolle Lösung ist auch die schrittweise Übertragung. Während der Übergebende seine Altersvorsorge durch die Übergabe sichern kann, begleicht der Übernehmer den Kaufpreis mithilfe der Unternehmenserträge. Die gesetzliche Erbfolge ist häufig nicht die gewünschte Regelung. Nur wenn die Übergabe zu Lebzeiten geplant wurde, können die Gestaltungsspielräume optimal genutzt werden. Als Faustregel gilt, dass die Pla-

nung der Nachfolge spätestens im Alter von 55 Jahren vorbereitet bzw. abgeschlossen sein sollte.

Was muss ich beachten, wenn ich mein Unternehmen außerhalb der Familie übergebe?

Die unterschiedlichen Interessenlagen von Übergeber und Übernehmer müssen in Einklang gebracht werden. Über verschiedene Bewertungsmethoden kann der Kaufpreis ermittelt und anschließend zwischen den Parteien verhandelt werden. Eine schrittweise Übertragung ist der sicherste Weg, das Unternehmen in seiner Substanz zu erhalten. Der Inhaber überträgt der Juniorin bzw. dem Junior so nicht nur Maschinen, Grundstücke sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung, sondern auch sein Wissen. Steuerlich gesehen ergeben sich jedoch Nachteile: Der betriebliche Freibetrag wird nur einmalig im Leben des Übertragenden gewährt, d.h. bei der zweiten Übertragung fällt die volle Steuer an.

Welche Neuerungen bringt die geplante Reform der Erbschafts- und Schenkungssteuer mit sich?

Eine Überlegung der Bundesregierung ist, für die Übergabe des Unternehmens an die eigenen Kinder Steuerfreiheit zu gewähren. Zwei Spielregeln sind zu beachten: Das Unternehmen muss mindestens zehn Jahre lang fortgeführt werden und alle Arbeitsplätze sollen erhalten bleiben. Wird der Betrieb vorher verkauft oder stillgelegt, ist der restliche Steuerbetrag nachzuzahlen. Nach der derzeitigen Gesetzeslage

wird steuerlich kein Unterschied zwischen Kindern und externen Nachfolgern gemacht, sofern sie das Unternehmen mindestens fünf Jahre fortführen. Mit der geplanten Regelung unterliegen externe Nachfolger dem höchsten Steuersatz. Ein weiterer Nachteil der geplanten Regelung ist, dass nur das produktive Vermögen steuerlich gefördert wird – nicht aber das nicht betriebsnotwendige Vermögen. Wer für schlechte Zeiten vorsorgt und Reserven schafft, steht mit der neuen Regelung schlechter da. Durch eine Öffnungsklausel können Betroffene über einen bestimmten Zeitraum zwischen alter und neuer Regelung wählen. Vor der Entscheidung sollten Übergeber und Übernehmer Rücksprache mit einem Experten halten. /

Infos unter: www.jfs-bremen.de

HANS-CHRISTOPH SEEWALD



Wirtschaftsprüfer und Steuerberater bei Jungmann, Fricke & Seewald sowie der Seewald & Wendler GbR

Vizepräsident des Deutschen Steuerberaterinstituts

Vorsitzender des Steuerberaterverbandes im Lande Bremen e. V.

TREFFPUNKT

VERANSTALTUNGEN

Unternehmensnachfolge – Ihre Ansprechpartner in Bremen-Nord

26. 04. 2007, 18.00 Uhr,
Hotel Strandlust, Eintritt frei

Der Nachfolgeprozess im Überblick

04. 07. 2007, 17.00 Uhr,
Hotel Strandlust, Eintritt 20,- EUR

Wer kommt, wenn der Chef geht? Unternehmensnachfolge erfolgreich gestalten

13. 09. 2007, 18.00 Uhr,
Handelskammer Bremen, Eintritt frei

Rechtliche und Steuerliche Aspekte der Unternehmensnachfolge

13. 03. 2008, 17.00 Uhr,
t.i.m.e. Port II (Bremerhaven),
Eintritt 20,- EUR

START-MESSE

Die Messe für Existenzgründung, Franchising und junge Unternehmen

04. – 05. 05. 2007, Freitag 9.00 – 18.00 Uhr,
Samstag 9.00 – 17.00 Uhr,
Messe Bremen, Halle 6, Eintritt 10,- EUR,
ermäßigt 5,- EUR, www.start-messe.de

SEMINARE

Nachfolgeregelung im Betrieb

03. 05. – 31. 05. 2007, donnerstags 18.15 Uhr,
Akademie des Handwerks (Bremen),
Beitrag 110,- EUR /
Innungsbetriebe 100,- EUR

Was ist mein Unternehmen einem Nachfolger wert?

28. 06. – 05. 07. 2007, donnerstags 18.30 Uhr,
RKW Bremen-Nord, Beitrag 20,- EUR

Der Nachfolgeprozess Schritt für Schritt

24. 07. – 21. 08. 2007, dienstags 17.00 Uhr,
RKW Bremen-Nord, Beitrag 50,- EUR

Das Lebenswerk übergeben – die emotionalen Aspekte eines Nachfolgeprozesses

30. 08. – 06. 09. 2007,
donnerstags 18.30 Uhr,
RKW Bremen-Nord, Beitrag 20,- EUR

Die Unternehmensnachfolge

18.10. – 19. 10. 2007,
donnerstags und freitags 16.00 Uhr,
RKW Bremen-Nord, Beitrag 30,- EUR

Die rechtliche Seite der Unternehmensübergabe

15. 11. – 22. 11. 2007, donnerstags 18.30 Uhr,
RKW Bremen-Nord, Beitrag 20,- EUR

Weitere Infos unter: www.rkw-bremen.de
und Tel.: 0421 - 32 34 64 12

gramms haben wir uns deshalb zum Ziel gesetzt, ein fruchtbares Umfeld für Unternehmensnachfolge zu schaffen – mit hilfreichen Beratungs- und Finanzierungsangeboten und indem wir über die Vor- und Nachteile einer Nachfolge aufklären und informieren. Denn Wissen ist einer der Erfolgsfaktoren im Übergabeprozess. Mit diesem Magazin zeigen wir Perspektiven auf. Hier erfahren Sie regelmäßig, wie andere Menschen die Übergabe gemeistert haben, was Experten zu spezifischen Fragestellungen raten und welche Leistungen das Netzwerk für Unternehmensnachfolge Ihnen bietet. Stillen Sie Ihren Wissensdurst – bei der Lektüre dieser Ausgabe und in einem der Projektbüros.

Jörg Kastendiek, Senator für Wirtschaft und Häfen der Freien Hansestadt Bremen

IMPRESSUM

Herausgeber: Der Senator für Wirtschaft und Häfen der Freien Hansestadt Bremen
Zweite Schlachtpforte 3 · 28195 Bremen

Redaktion: RKW Bremen GmbH
Langenstraße 6–8 · 28195 Bremen · Tel.: 0421 - 32 34 64 - 0

Fotos: red pepper. Agentur für Kommunikation GmbH

Gestaltung und Realisierung:
red pepper. Agentur für Kommunikation GmbH
Am Speicher XI / 7 · 28217 Bremen · www.redpepper.de

RKW BREMEN GMBH

Projektbüros Unternehmensnachfolge

Bremen-Nord

Gerhard-Rohlfis-Straße 63 · 28757 Bremen
Tel.: 0421 - 66 32 76

Bremen-Stadt

Langenstraße 6-8 · 28195 Bremen
Tel.: 0421 - 32 34 64 - 0

Bremerhaven

Barkhausenstraße 2 (t.i.m.e. Port II)
27568 Bremerhaven
Tel.: 0471 - 14 04 60

www.rkw-bremen.de · www.begin24.de

B.E.G.I.N

Bremer ExistenzGründungsInitiative

Eine Initiative des Senators
für Wirtschaft und Häfen
der Freien Hansestadt Bremen.

www.begin24.de



ANLAUFPUNKT

Gemeinsam für den Generationswechsel

NACHFOLGE-NETZWERK HILFT, DIE ÜBERGABE ERFOLGREICH ZU REGELN



werk für Unternehmensnachfolge ihre Kompetenzen und unterstützen potenzielle Übergeber/-innen und Übernehmer/-innen, den Nachfolgeprozess erfolgreich zu regeln. Erste Anlaufstellen sind die Projektbüros für Unternehmensnachfolge des RKW

Bremen in Bremen-Nord, der Bremer Innenstadt und Bremerhaven (Adressen siehe oben). Von der Planung über die Finanzierung bis hin zur

bote des Landes Bremen und stellen vielfältige Finanzierungsmittel bereit. Ob Beratung, Finanzierung oder Förderung: Mit dem Netzwerk für Unternehmensnachfolge stehen Übergeber(inne)n und Übernehmer(inne)n erfahrene Partner/-innen zur Seite, die ihnen helfen, die Chancen der Nachfolge zu nutzen und Risiken auszuschalten. Die Erstberatung in den Projektbüros ist kostenlos. Informationsmaterial zum Thema Unternehmensnachfolge ist ab sofort bei allen Netzwerkpartner(inne)n und in den Projektbüros erhältlich.

KOSTENLOSER SUCH-SERVICE!

Wie finde ich eine oder einen geeignete(n) Nachfolger/-in bzw. ein Unternehmen, das zu mir passt? Mit einem kostenlosen online-basierten Such-Service bringt das Netzwerk für Unternehmensnachfolge potenzielle Übergeber/-innen und Übernehmer/-innen zusammen. In einem Vorgespräch werden die Anforderungen gemeinsam geklärt. Anschließend wird die Suche im regionalen Intranet für Unternehmensnachfolge gestartet. Alle Angaben werden streng vertraulich behandelt. Interessierte können darüber hinaus bei der »nexxt-change-Unternehmensbörse« unter www.nexxt-change.org ein anonymisiertes Inserat aufgeben und mit Unterstützung ihrer zuständigen Kammer nach einer oder einem Wunsch-nachfolger/-in suchen. Für Fragen stehen die Netzwerkpartner/-innen gerne zur Verfügung. /

Wer sein Unternehmen in neue Hände geben will oder selbst die Nachfolge eines Betriebes antritt, braucht vor allem eins: Informationen. Um rund um das Thema Unternehmensnachfolge eine optimale Beratung sicherzustellen, hat sich das RKW Bremen mit fünf starken Partner(inne)n zu einem Netzwerk zusammengeschlossen.

Die Handelskammer Bremen, die Industrie- und Handelskammer Bremerhaven, die Handwerkskammer Bremen/Bremerhaven, die BIG Bremen, die BIS Bremerhaven und das RKW Bremen bündeln im Netz-

Unternehmenswertermittlung können sich Übergeber/-innen und Übernehmer/-innen hier rund um das Thema betriebliche Nachfolge informieren. Auf Wunsch begleiten erfahrene Berater/-innen den Übergabeprozess. Sie unterstützen unter anderem die Antragstellung für öffentliche Fördermöglichkeiten und helfen, Schwierigkeiten und Konflikte bei der Übergabe zu lösen. Bei spezifischen Fragestellungen stellen die Projektbüros den Kontakt zu den Netzwerkpartner(inne)n her oder vermitteln an ausgewählte Expert(inn)en. Die Wirtschaftsförderer BIG und BIS geben Auskunft über die Förderange-

Einfach anfangen: mit dem Starthilfefonds* der BIG Bremen

Der Wille, die Ideen und der Mut sind da, aber woher die Finanzierung für die Unternehmensnachfolge nehmen? Mit dem Starthilfefonds greift das Land Bremen Gründer/-innen unter die Arme, die kein ausreichendes Eigenkapital bzw. keine Sicherheiten besitzen, um bei ihrer Hausbank Finanzierungshilfen zu erhalten. Wichtigste Voraussetzung: Der Sitz des Unternehmens befindet sich in Bremen oder Bremerhaven. Darüber hinaus werden Projekte kleiner Unternehmen gefördert, mit denen Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert werden. Die BIG Bremen unterstützt Unternehmensnachfolger/-innen über das Flankierendarlehen mit bis zu 250.000 Euro. /

Weitere Informationen unter: www.big-bremen.de

Immer gut beraten: mit den Förderprogrammen des RKW Bremen

Guter Rat muss nicht teuer sein. Vorausgesetzt, Übergeber/-innen und Übernehmer/-innen sichern sich die Förderangebote des RKW Bremen. Unternehmen, die seit über drei Jahren auf dem Markt bestehen, können die **Allgemeine Beratung** in Anspruch nehmen. Im Rahmen des Programms wird eine externe Unternehmensberatung mit bis zu 50 Prozent gefördert. Bei der **Existenzgründungsberatung** erhalten Gründer/-innen einen Zuschuss von bis zu 80 Prozent ihrer Beratungskosten. Das RKW Bremen hilft auch bei der Auswahl der Expertin bzw. des Experten und schlägt individuell Unternehmensberater/-innen und Coaches vor, die den Übergabe- oder Übernahmeprozess optimal betreuen. /

Weitere Informationen unter: www.rkw-bremen.de

WEITERE INFORMATIONEN ZUM STARTHILFEFONDS

Ansprechpartner:

Peter Jäschke
Tel.: 0421 - 96 00 - 224

Ansprechpartnerin für Frauen:

Katja Meißner
Tel.: 0421 - 96 00 - 222

WEITERE INFORMATIONEN ZU DEN FÖRDERPROGRAMMEN DES RKW BREMEN

Ansprechpartner:

Michael Stuckenberg
Tel.: 0421 - 66 32 76

Ansprechpartnerin für Frauen:

Tania Neubauer
Tel.: 0421 - 32 34 64 - 20

* Der Starthilfefonds ist Bestandteil des beschäftigungspolitischen Aktionsprogramms (BAP) des Senators für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales.